backbard

SOZIALDEMOKRATISCHE BÜRGERZEITUNG FÜR SCHLESWIG ■ GEGR. 1976



Sozial. Gerecht. Vor Ort

Kommunalwahl 2013

STOLZ UND WACHSAMKEIT

Gastkommentar für die Zeitschrift "Backbord" von Egon Bahr



Stolz auf unsere Partei sollte jeder Ortsverein sein. Die SPD ist die erste Partei der Welt mit der Forderung, den Frauen die Gleichstellung in der Gesellschaft zu verschaffen. Bebels Buch von der "Frau im Sozialismus" konnte während der Zeit Bismarcks nicht in Deutschland gedruckt werden. Das Manuskript wurde in die Schweiz geschmuggelt und wurde danach das, was man heute einen Bestseller nennt. Anfang des 20. Jahrhunderts hatte es die 200.00 überschritten. Ohne uns hätte es weder das aktive noch passive Wahlrecht gegeben. Der Fortschritt ist eine Schnecke. Bis zur Stunde ist die Gleichberechtigung nicht vollständig erreicht.



Viele Errungenschaften unseres Lebensstandards, der Rolle der Gewerkschaften, der Mitbestimmung und die Bürgerrechte unter der Kontrolle des Verfassungsgerichts sind selbstverständlich geworden, ohne dass wir ein Zustand erreicht haben, der nicht verbesserungsbedürftig wäre. Die Demokratie lebt vom Engagement der Bürgerinnen und Bürger.

Aber im Rückblick auf August Bebel ist Willy Brandt eine neue Dimension zu verdanken:

Nichts von dem, was seither erreicht wurde, Demokratie, Freiheit, Menschenrechte sind sicher, wenn es nicht gelingt, Frieden zu bewahren. Selbst die Ergebnisse der Ostund Entspannungspolitik, ohne die es weder die Einheit unseres Volkes, noch



die Überwindung der europäischen Spaltung gegeben hätte, sind ungefährdet. "Frieden ist nicht Alles, aber ohne Frieden ist Alles nichts" – dieses Wort Willy Brandts gilt noch immer.

Zur Person:

Egon Bahr ist seit 1956 Mitglied der SPD. Von 1960 bis 1966 war er Sprecher des Berliner Senats. Nach der Bundestagswahl 1969 wurde er Staatssekretär im Bundeskanzleramt und Bevollmächtigter der von Willy Brandt geführten Bundesregierung in Berlin. Er arbeitete maßgeblich an den Ost-Verträgen mit und wird auch als deren Architekt bezeichnet. Von 1972 bis 1974 war Egon Bahr Bundesminister für besondere Aufgaben unter Bundeskanzler Willy Brandt, von 1974 bis 1976 Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit im Kabinett von Helmut Schmidt. Zwischen 1972 und 1990 war Egon Bahr Mitglied des Deutschen Bundestages. 1976 und 1980 wurde er im Wahlkreis Flensburg-Schleswig direkt gewählt. Von 1976 bis 1981 war Egon Bahr Bundesgeschäftsführer der SPD.

EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

es ist wieder einmal so weit. Am 26. Mai 2013 können Sie direkt darüber entscheiden, wie sich unsere zukünftige Ratsversammlung zusammensetzen wird. Mit unserer Bürgerzeitung möchten wir Ihnen ein paar "Fingerzeige" geben, die einige Probleme unserer Stadtentwicklung darstellen. Wir werden Ihnen auch zeigen, wie wir über die letzten fünf Jahre mit Bürgerinformationen arbeiteten und was wir davon umsetzen konnten. Seit 135 Jahren gibt es in diesem Jahr, dem Jahr des 150. Geburtstages der SPD, unseren Ortsverein in Schleswig. Das ist 135 Jahre Wirken für ARBEIT, FREIHEIT, GERECHTIGKEIT, SOLIDARITÄT und FRIEDEN hier in Schleswig. Das Sozialistengesetz Bismarcks sowie das Ermächtigungsgesetz Hitlers haben es nicht geschafft, unsere Partei zu zerschlagen. Neben den großen nationalen und internationalen Aufgaben ist das wichtigste Anliegen der SPD eine ausgewogene Kommunalpolitik. Gerechtigkeit, Menschlichkeit und das Miteinander der Achtung und Anerkennung stehen hier im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wenn Sie mit diesem Herangehen an unser politisches Handeln für unser Schleswig einverstanden sind und unseren Schwerpunkten zur Stadtentwicklung zustimmen, dann unterstützen Sie uns und wählen Sie unsere Kandidaten in den Wahlkreisen, dann wählen sie am 26. Mai SPD



JUNGE LEUTE IM RATHAUS

Der Wunsch der SPD, junge Menschen an der Gestaltung unserer Stadt und am politischen Leben teilhaben zu lassen, zeigte sich auch darin, für ein Wahlrecht bei Kommunalwahlen ab 16 Jahren einzutreten und dieses durchzusetzen. Das allein genügt natürlich nicht, denn wir denken, nur wer die Strukturen und Einflussmöglichkeiten kennt, kann Politik und Entscheidungswege begreifen und diese dann vielleicht auch mitgestalten. Sonst bleibt vieles

nebulös oder wie eine Schüler sagte: "Die machen ja sowieso, was sie wollen!" Kritischen Äußerungen der jungen Leute dürfen wir nicht aus dem Weg gehen. Wenn wir die Jugendlichen auf der kommunalen



Ebene, in der wir ihr gesamtes Lebensumfeld gestalten, nicht erreichen, wird uns das auf Landes- und Bundesebene auch nicht gelingen. Deshalb sind die Aufklärung und der Dialog auf kommunaler Ebene so wichtig und mein persönliches Anliegen. Ich habe diese Besuche von Schulklassen bisher ehrenamtlich gestaltet. Bei Interesse der Schulen wäre es vielleicht möglich, einen 'Tag "Schule im Rathaus" zu entwickeln und anzubieten, professioneller, als ich das gemacht habe, und mit weiteren Bausteinen versehen, wie bspw. der Beitrag der Gleichstellungsbeauftragten, Gespräche im Standesamt, Führung durch's historische Rathaus etc...Ich werde das in einer der kommenden Sozialausschusssitzungen anregen. Der letzte Besuch einer Schulklasse mit teilweise Erstwählern, die sagten, dass ihr Besuch im Rathaus wichtig und gut war, bestärkt mich darin.

Marion Callsen-Mumm Vorsitzende des Jugend, -Sozial- und Sportausschuss

"MEHR DEMOKRATIE WAGEN"

BÜRGERBETEILIGUNG IN UNSERER STADT



Diesen bekannten Ausspruch von Willy Brandt machte sich der SPD-Ortsverein Schleswig zum Leitspruch und lud unter dem Motto "SPD im Dialog" im Februar 2013 zu drei verschiedenen Stadtteilkonferenzen ein.

Mehr als 100 Bürgerinnen und Bürger nutzten die Möglichkeit, ihre Themen zur Sprache zu bringen und auf die vorbereiteten Tischdecken zu schreiben und so ihre Vorstellungen zu kommunalpolitischen Themen mitzuteilen. Die so zu Papier gebrachten Thesen wurden dann von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gewichtet. Anschließend wurden die Thesen, die die meisten Stimmen erhalten hatten, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorgestellt. Mehrheitlich fanden die so gewonnenen Anregungen Eingang in das Kommunalwahlprogramm des SPD-Ortsvereins Schleswig.

Das sei eine gute Beteiligung, meinten Ortsvereinsvorsitzende Birte Pauls und Fraktionsvorsitzender Stephan Dose: "Wir waren gespannt, ob diese Art Veranstaltung auf Resonanz trifft oder ob wir unter uns bleiben."

"WIR WOLLEN EINE GESELLSCHAFT, DIE MEHR FREIHEIT BIETET UND MEHR MITVERANTWORTUNG FORDERT."

WILLY BRANDT

Gemütliche Runden bei Getränken, Naschereien oder belegten Brötchen ließen eine gemütliche und anregende Atmosphäre für spannende Gespräche und so manche Diskussion entstehen.

Nachdem sich die Wahlkreiskandidatinnen und – Kandidaten kurz vorgestellt hatten fungierten sie als Moderatoren an den Tischen, die jeweils ein Motto hatten: Arbeit und Wirtschaft, Kinder und Bildung, Wohnen und Gestalten sowie Leben im Alter und Gesundheit.

WWW.SPD-SCHLESWIG.DE

Für alle Wahlkreiskandidaten waren diese Gesprächsrunden informativ und eine gute Grundlage für ihre zukünftige ehrenamtliche und bürgernahe Arbeit in den Gremien unserer Stadt.

Dabei gaben die Gäste den Wahlkreiskandidat/Innen die Notwendigkeit der Um- und Neugestaltung der "guten Stube" Ladenstraße und der Problematik der Leerstände im Stadtweg mit auf den Weg.

Aber auch seniorengerechter bezahlbarer Wohnraum, besserer ÖPNV, der Neubau von Theater und Schwimmhalle ebenso wie bezahlbare Kitas wurden als kommunale Schwerpunkte benannt.

Die Abwanderung junger Menschen aus Schleswig bereitet den Bürgerinnen und Bürgern Sorge. "Wir vergreisen, wenn wir nichts dagegen tun," mahnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Deshalb, so das geschriebene und gesprochene Wort, müssen Stadt und Politik mehr Anstrengungen unternehmen, Wirtschaft in Schleswig zu halten und neue Betriebe anzusiedeln, aber auch gleichzeitig familienfreundliche Angebote zu schaffen. "Kurze unbürokratische Entscheidungen, darauf sollten Sie Einfluss nehmen," war eine der deutlichen Meinungsäußerungen unserer Gäste.

"Damit haben die Bürgerinnen und Bürger dem Ortsverein ihre Probleme in's Stammbuch geschrieben, die wir bei der Festlegung



unserer programmatischen Schwerpunkte berücksichtigen werden," stellt Lutz Hippe (Kandidat im Wahlkreis 4) fest.

Mit diesen Konferenzen hat die SPD in Schleswig ihre Bürgerbeteiligung fortgeführt, die mit den monatlichen Ständen in verschiedenen Stadtteilen, regelmäßig stattfindenden öffentlichen Informationsveranstaltun gen und dem monatlichen Stammtisch der JUSOS bereits gute Tradition hat.

Diese Form der Bürgernähe füttert unsere Arbeit und hat Auswirkungen auf Projekte, wie z.B. die Ent-



wicklung des Einzelhandels am Gallberg und auf dem Stadtfeld sowie die Hallenbadentscheidung.

Wir werden diese Form der Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern selbstverständlich fortsetzen – und zwar nicht nur, wenn Wahlen vor der Tür stehen.

Denn stellen Sie sich vor, es ist Demokratie und keiner geht hin.

"NICHTS KOMMT VON SELBST.

UND NUR WENIG IST VON DAUER.

DARUM – BESINNT EUCH

AUF EURE KRAFT UND DARAUF,

DASS JEDE ZEIT EIGENE ANTWORTEN

WILL UND MAN AUF IHRER HÖHE

ZU SEIN HAT, WENN GUTES BEWIRKT

WERDEN SOLL."

KOMMUNALWAHL AM 26. MAI – SIE ENTSCHEIDEN!

SCHWERPUNKTE AUS DEM PROGRAMM "GEMEINSAM. SOZIAL. GERECHT. VOR ORT"



Am 26. Mai findet die Kommunalwahl statt und Sie bestimmen die Zusammensetzung der Schleswiger Ratsversammlung. Im Folgenden präsentieren wir Ihnen Schwerpunkte aus unserem Programm "Gemeinsam. Sozial. Gerecht. Vor Ort".

Wir stehen für ein soziales Schleswig. Mit einer umfassenden Sozialraumplanung wollen wir die Bedarfe und Angebote feststellen und Konzepte entwickeln, um junge Familien mit "frühen Hilfen' zusätzlich zu unterstützen.

Auch in Zukunft werden wir uns für den Erhalt des Jugendaufbauwerkes (JAW) einsetzen. Wir setzen uns darüber hinaus für die weitere Vernetzung und Unterstützung der Arbeit der freien Träger der Jugendarbeit ein. Dies gilt ebenso für die Sozialarbeit an Schulen. Auch muss die wichtige Arbeit der Sportvereine

unterstützt werden, da sie eine wichtige Säule der Jugendarbeit darstellen.

Wir setzen uns ein für einen Neubau des Hallenbades am Standort Friedrich-Ebert-Straße. Nur hier ist gewährleistet, dass für unsere Kinder und Jugendlichen eine zentrumsnahe, funktionale Schwimmhalle in der Nähe möglichst vieler Bildungseinrichtungen zur Verfügung steht.

Hinsichtlich Bildung und Kultur meinen wir, dass ein breitgefächertes Bildungsangebot nicht nur Garant dafür ist, dass für jedes Kind das individuell beste Angebot gefunden werden kann, sondern vielmehr auch ein weicher Standortfaktor für die Stadt Schleswig ist. Deshalb fordern wir den bedarfsgerechten Ausbau von Krippen- und Kindergartenplätzen mit qualifiziertem Personal. Wir wollen starke

WWW.SPD-SCHLESWIG.DE

Grundschulen, starke Gemeinschaftsschulen und starke Gymnasien, um den bestmöglichen Bildungsabschluss für jedes Kind zu gewährleisten. Darüber wollen wir die Schulsozialarbeit stärken.

Wir stehen darüber hinaus für den Erhalt und Ausbau der vielfältigen Schleswiger Kulturlandschaft. Dazu gehören für uns nicht nur der Erhalt der Bücherei und die Stärkung der Volkshochschule, sondern auch der Theaterneubau am Hesterberg.

Auch der Themenkreis Arbeit und Wirtschaft liegt uns am Herzen. Wir setzen uns zur Stärkung des Einzelhandels und zur Schaffung nachhaltiger Arbeitsplätze auch weiterhin für die Modernisierung der Ladenstraße sowie für die Wiederbelebung und den Ausbau wohnortnaher Einkaufsmöglichkeiten und die Stärkung der regionalen Wirtschaft ein. So werden wir uns für die Weiterentwicklung des Gewerbegebietes St. Jürgen einsetzen, um Betrieben attraktive Flächen in günstiger Lage zur Verfügung stellen zu können. Unternehmen mit großem Flächenbedarf unterstützen wir mit Ansiedlungsmöglichkeiten im interkommunalen Gewerbegebiet Schleswig - Schuby, dessen Entwicklung wir maßgeblich auf den Weg gebracht haben. Auch stehen wir für die Stärkung des Gesundheitsstandorts mit guten Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten.

Wir setzen uns dafür ein, dass bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen nur Unternehmen berücksichtigt werden, die ihre Mitarbeiter nach Tarif bezahlen.

Wir stehen für starke Stadtwerke in kommunaler Hand, denn dies garantiert eine günstige und sichere Versorgung unserer Bürgerinnen und Bürger mit Strom, Gas, Wasser und Fernwärme.

Hinsichtlich Bauen und Stadtentwicklung stehen wir für eine kontinuierliche Stadtentwicklung von innen nach außen. Wir werden uns für realistische und finanzierbare Sanierungsprogramme einsetzen. Die Modernisierung der Innenstadt, insbesondere der Ladenstraße, ist dabei von besonderer Bedeutung. Leerständen muss entgegengewirkt werden. Die großen baulichen Projekte wie die Neubauten des Theaters auf dem Hesterberg, des Hallenbades und der Feuerwachen werden wir mit aller Sorgfalt unterstützen und begleiten. Wir stehen für eine Stadtentwicklung, die die Grünanlagen, Parks und Naturräume erhält. Deshalb lehnen wir die Planungen für die Nutzungsänderung des Holmer Noores ab.

Die SPD hat die Ausweisung des Baugebietes am "Berender Redder" vorangetrieben. Das hat zu einer Stabilisierung der Einwohnerzahl Schleswigs in den letzten Jahren beigetragen. Wir fordern eine baldige Planung und Umsetzung des 2. Bauabschnittes. Auch die Entwicklung "Auf der Freiheit" werden wir weiterhin konstruktiv begleiten.

Aber auch das übrige Stadtgebiet wollen wir insgesamt familienfreundlicher und barrierefrei gestalten. Für die Altstadt wollen wir gemeinsam mit Ihnen eine Gestaltungssatzung erarbeiten und umsetzen. Bei den städtischen Liegenschaften und Straßen wollen wir weg vom "Löcher flicken" hin zu einer planvollen Straßen- und Bauunterhaltung. Die Infrastruktur für Fahrradfahrer und Fußgänger muss gestärkt werden.

Das gesamte Programm finden Sie www.spdschleswig.de. Wir senden es Ihnen auf Wunsch auch gern zu (Kontakt s. Rückseite).

Stephan Dose Fraktionsvorsitzender der SPD in Schleswig





EINE FRAGE DES STANDORTS

STANDPUNKT ZUM THEMA SCHWIMMHALLE



Seit einigen Jahren heißt es, dass unsere Schwimmhalle sanierungsbedürftig ist. Eventuell ist sogar ein Neubau sinnvoller. Fast acht Jahren lang wurden keine größeren Investitionen am Hallenbad vorgenommen, weil über den Bau einer Therme im Stadtteil "Auf der Freiheit" in städtischer Trägerschaft nachgedacht und diskutiert wurde. Nach den ersten Gutachten wurde vielen Bürgerinnen und Bürgern und auch der Schleswiger SPD klar, dass sich die Stadt Schleswig dieses finanzielle Risiko nicht leisten kann. Vehement setzten sich die "Hallenbadfreunde" und der Ortsverein der SPD für den Erhalt der Schwimmhalle am jetzigen Standort ein. Nicht nur das Beispiel Keitum, sondern auch die gescheiterten "Öffentlich- Private Partner-schaften" in Flensburg und Glücksburg zeigten, dass die Bedenken nur zu berechtigt waren. Eine ganze Reihe von Gutachten für mehr als 250.000 € mussten erstellt und ausgewertet werden, bis

"GEBETSMÜHLENARTIG HABEN WIR UNS SEIT JAHREN GEGEN EIN **ALLEINIGES FINANZIERUNGS-**RISIKO FÜR DIE STADT SCHLESWIG AUSGESPROCHEN,..."

auch die letzten Befürworter einer Therme davon überzeugt wurden, dass mit diesem Projekt die Finanzkraft der Stadt Schleswig überfordert ist. Besonders hartnäckig hielten der CDU-Bürgermeisterkandidat Frank Neubauer und die CDU-Stadtfraktion am Projekt "Therme in städtischer Trägerschaft" fest und trugen so maßgeblich dazu bei, dass sich der Zustand der Schleswiger Schwimmhalle weiter verschlechterte.

Die Schwimmhalle muss am Standort in der Friedrich-Ebert-Straße bleiben, weil sie in dieser zentralen Lage allen Generationen der Schleswiger Bevölkerung die Möglichkeit zum Schwimmsport bietet. Der jetzige Standort ist auch für den Schul- und Vereinssport günstig: 23 Schulen, Sportvereine, DLRG und andere Institutionen halten dort Schwimmunterricht ab. Für viele Schleswiger Schulen ist die Schwimmhalle zu Fuß zu erreichen. Dadurch werden Kosten für Busfahrten eingespart. Auch die Jugendherberge profitiert von der Nachbarschaft zur Schwimmhalle. MN/EH/LH



SÖNKE BÜSCHENFELD. KANDIDAT WAHLKREIS 8

Wählen gehen

WAS HABE ICH DAVON? - WAHLAUFRUF DER JUSOS

Viele Wählerinnen und Wähler in Schleswig haben am 26. Mai 2013 zum ersten Mal die Möglichkeit, wählen zu gehen. Aber warum sollte man überhaupt wählen gehen und was wird überhaupt gewählt? Kurz um: Warum sollte gerade ich wählen gehen?

am 30. August kannst Du zum ersten Mal wählen!

Am 26. Mai 2013 finden nicht nur in Schleswig, sondern in ganz Schleswig-Holstein, die sogenannten Kommunalwahlen statt. Das heißt, dass im ganzen Land die Vertreter der "Parlamente vor Ort" gewählt werden. Die "Parlamente vor Ort" sind die Gemeinde- und

Stadträte sowie die Kreistage in den jeweiligen Regionen.

Wir dürfen somit auf Parlamentsebene der Stadt Schleswig und des Kreises Schleswig-Flensburg unsere "Sprachrohre" aussuchen. Mit deiner abgegebenen Stimme kannst du somit direkt

das Wahlergebnis und die Zusammensetzung des "Parlament vor Orts" beeinflussen und mitbestimmen. Mit deinem Gang zur Urne und der Abgabe deiner Stimme bestimmst du somit die Zukunft unserer Stadt und unseres Kreises direkt mit.

Viele (nicht nur) junge Menschen stört es, dass ständig über ihre Köpfe hinweg entschieden wird. Die jetzt stattfindende Kommunalwahl ist deine Chance, diesem Gefühl aktiv nachzugehen und etwas zu ändern! Denn jede Stimme hat bei der Kommunalwahl das gleiche Gewicht! Deine Stimme ist genau so viel wert wie beispielsweise die Stimme eines Bürgermeisters oder eines Wählers der seit Jahrzehnten seine Stimme abgibt. Egal ob Jugendlicher oder Erwachsener, Schülerinnen und Schüler oder Lehrerinnen und Lehrer, Auszubildende und Auszubildender oder

Chefin oder Chefs – Auf jede Stimme kommt es an. Auf deine Stimme kommt es an!

Aber ist es überhaupt wichtig, zu entscheiden, wer im Stadtrat oder im Kreistag sitzt? Werden die wichtigen Entscheidungen nicht in Kiel und Berlin oder Brüssel und Straßburg getroffen? Das Gegenteil ist der Fall! Die Entscheidungen, die den Alltag und das Gesicht der Stadt und des Kreises betreffen, werden hier vor Ort getroffen. Was wo gebaut werden darf, welche Freizeitangebote es gibt, wie die Schulen ausgestattet sind, wie gerecht es vor Ort zugeht und zu wessen Gunsten und zu wessen Lasten Politik gemacht wird – all dies wird entschieden

vor Ort. Im Stadtrat der Stadt Schleswig und im Kreistag des Kreises Schleswig-Flensburg.

Es bleibt die Frage: Wie soll ich mich nun ent-scheiden, wem ich meine Stimme gebe? Viele Parteien stellen sich am 26. Mai 2013 zur Wahl, darunter auch die SPD.

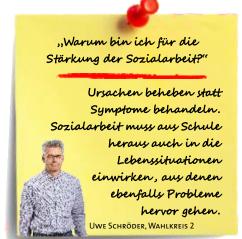
Der SPD liegt es am Her-zen, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern Entscheidungen zu treffen und sie nicht vor vollendete Tatsachen zu stellen. Aus diesem Grund ist die SPD die einzige Partei, die nicht nur zu Wahlen öffentlich präsent ist.

Die SPD ist die Partei, die sich für soziale Themen und die Belange junger Menschen einsetzt. Wie wichtig der SPD die jungen Leute sind, zeigt sich schon daran, dass auf ihrer Wahlliste in Schleswig sechs engagierte Kandidatinnen und Kandidaten unter 36 Jahren vertreten sind. Von diesen werden auch zwei direkt um einen Platz als (möglicherweise) dein "Sprachrohr" im Stadtrat von Schleswig kämpfen. Dies sind Nilgün Demir um den Wahlkreis 12 im Friedrichsberg und Jan Holm Hansen-Puschbeck um den Wahlkreis 10 im Westen der Stadt.



"Warum bin ich für eine Gestaltungssatzung für die Altstadt?"

In der Altstadt trifft Tradition und Moderne auf gute Art zusammen. Um diesen Charme zu erhalten, wollen wir den Mix mit einer Gestaltungssatzung organisieren. Birte Pauls, Wahlkreis 1





"Warum bin ich für einen starken Gesundheitsstandort?"

Ich bin für einen starken Gesundheitsstandort, das heißt gute medizinische Versorgung und gute Pflege für die Schleswiger, gute Ausbildungsplätze, gute Arbeit.

JÜRGEN LORENZEN, WAHLKREIS 3



"Warum bin ich für die Entwicklung des Gewerbegebietes St. Türgen und des interkommunalen Gewerbegebietes?"

Ich bin für den weiteren Ausbau der Gewerbegebiete, um jungen Menschen unserer Stadt eine berufliche Zukunft zu geben und erfahrene hier in Arbeit zu halten.

LUTZ HIPPE, WAHLKREIS 4



"Warum bin ich für einen wertschätzenden umgang in der Ratsversammlung?"

Weíl es der Stadt Schleswig gut tut, den Konsens statt den Konflikt zu betonen. Ich möchte gut mit den anderen Fraktionen und der Verwaltung zusammen arbeiten.

STEPHAN DOSE, WAHLKREIS 5



"Warum bin ich für den Erhalt baulicher Denkmäler?"

Der Erhalt von Baudenkmälern
ist für jede Stadt unabdingbar,
sie weisen den
Charakter einer Stadt
aus. Städte ohne
Baudenkmäler sind wie
Gesichter ohne Falten.

MICHAEL MANTHEY-OYE, WAHLKREIS 6



"Warum bin ich für einen barrierefrei geplanten öffentlichen Raum?"

Öffentliche Räume sind für alle da. Also muss, darf und sollte jede und jeder sie nutzen können. Deshalb müssen sie "barrierefrei" geplant und gestaltet werden.

Klaus Bosholm, Wahlkreis 7



"Warum bin ich für den Erhalt wohnortnaher Einkaufsmöglichkeiten?"

> Ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger mit eingeschränkter Mobilität brauchen fußläufig erreichbare Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe Ihres jeweiligen Wohnsitzes.

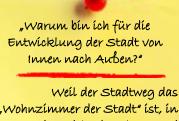
SÖNKE BÜSCHENFELD, WAHLKREIS 8



Warum bin ich für starke Stadtwerke in kommunaler Hand?

Dies garantiert eine günstige und sichere Versorgung mit Strom, Gas, Wasser und Fernwärme. Und die moderne Kläranlage fördert die Wasserqualität der Schlei.

ECKHARD HAEGER, WAHLKREIS 9



Weil der Stadtweg das
"Wohnzimmer der Stadt" ist, in
dem sich Einwohner und
Besucher wohl fühlen
sollen. Eine attraktive
Ladenstraße belebt die
ganze Stadt.

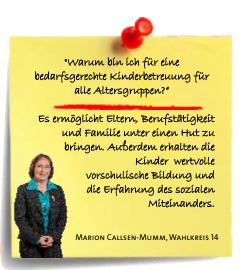
Jan H. Hansen-Puschbeck, Wahlkreis 10

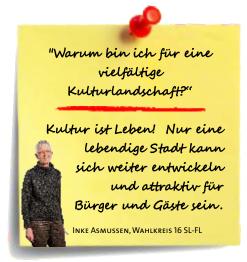






MAREN KORBAN, WAHLKREIS 13









Erscheinungsdatum: 05/2013
Redaktion: Lutz Hippe, Jan H. Hansen-Puschbeck,
Cordula Rohrmoser
Copyright: SPD OV Schleswig
gedruckt in Schleswig / Germany
Bilder: Klaus Nielsky, SPD Schleswig
Umschlaggestaltung: Jan-Henrik Vogt
Satz: Jan-Henrik Vogt

Satz: Jan-Henrik Vogt
Druck: sterndruck, Schleswig

